

Cunewalde – beste Aussichten

Ein Wirtschaftsstandort mit Perspektive



Das Cunewalder Wahrzeichen, die größte Dorfkirche Deutschlands ist weithin sichtbar. Die Umgebende im Vordergrund sind liebevoll saniert. Vielfach sind junge Familien darunter.

Cunewalde ist einer der idyllischsten Winkel des Landschaftsschutzgebietes Oberlausitzer Bergland. Der „Staatlich anerkannte Erholungsort“ liegt in einem Tal zwischen Löbau und Bautzen und ist umgeben von den Höhenzügen des Czornehoh im Norden und des Bieleboh im Süden. Rund 5.500 Einwohner leben hier. Fränkische und thüringische Siedler waren es, die im 13. Jahrhundert auf ihrer Suche nach einer neuen Heimat entlang des „Cunewalder Wassers“ fruchtbares Land und dichte Wälder fanden und sich hier niederließen. Heute erstreckt sich die Gemeinde über rund 2660 Hektar Fläche.

Beginnend ab 1885 wandelte sich der Ort vom vormals klassischen Leinweberdorf zum aufstrebenden Industriestandort. In jenem Jahr nahm die erste Dampfmaschine in der Weberei Kalauß ihren Betrieb auf – die Geburtsstunde der mechanischen Weberei in Cunewalde. Der rasanten Entwicklung folgend wurden Straßen und eine Bahnlinie gebaut und die ersten Wohngebiete nach heutigen planerischen Gesichtspunkten realisiert. Die Region Oberlausitz erlebte einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Um 1900 beschäftigte **allein** die größte der sechs mechanischen Webereien und Färbereien im Cunewalder Tal über 400 Mitarbeiter. Der Unternehmmergeist der damaligen Fabrikanten und die sich einstellenden wirtschaftlichen Erfolge sind auch heute noch an vielen Stellen sichtbar, sei es durch dominante Villen oder imposante Industriebauwerke, die heute größtenteils wieder genutzt sind oder deren Gelände restrukturiert wurden.

Hervorgegangen aus Initiativen mutiger Cunewalder Bürger, die einen Abbau der Maschinen zu Reparaturzwecken verhinderten, wuchs demgegenüber nach 1945 der Maschinen- und Fahrzeugbau als sich weiter entwickelndes Standbein heran.

Unter anfänglicher sowjetischer Verwaltung gründete sich 1948 der VEB Motorenwerke Cunewalde. Bis zu seiner Liquidation 1991 war er in der DDR Alleinhersteller von Dieselmotoren zwischen 7 und 55 PS. An den verschiedensten Standorten in Sachsen waren zeitweise über 2.000 Beschäftigte tätig.

Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht alle Industriebrachen nachgenutzt werden können. Hier hat die Gemeinde mit gezielten städtebaulichen Konzepten entgegengewirkt, so dass heute nur noch eine größere Industriebrache auf ihre Revitalisierung wartet, wobei das Grobkonzept bereits steht und die schwierigen Eigentumsfragen in jahrelangen Verhandlungen geklärt werden konnten.

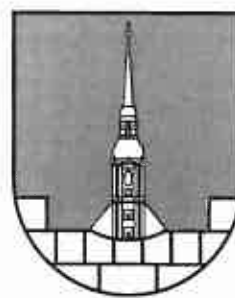
Die Weber des Ortes gingen mit ihrem monatelangen Weberstreit 1901 in die Geschichte ein. Sie **kämpften** erfolgreich für höhere Löhne. Allerdings war die Textilindustrie in diesem Zeitraum bereits größeren Schwankungen unterworfen und verlor unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg ihre Bedeutung.

Beispielhaft für die Nachnutzung einer Industriebrache im innerörtlichen Bereich ist das 2007 vollständig sanierte Gemeinde- und Bürgerzentrum.

Währenddessen büßte die Textilindustrie überall in Sachsen in den Jahren von 1945 bis 1990 Beschäftigte ein und konnte nur mit Hilfe der vom Wirtschaftssystem der DDR geschaffenen Sonderbedingungen, wie einem geschützten Binnenmarkt, Massenwarexporte in die osteuropäischen Länder und Exporte zu Dumpingpreisen in den Westen bestehen, wie sie in anderen Regionen Europas bereits nicht mehr vorzufinden waren.

Dieser wirtschaftliche Niedergang wurde nicht zuletzt durch die Zwangsverstaatlichungen und den permanenten Substanzverzehr an Maschinen und baulichen Anlagen beschleunigt.

Wie in vielen anderen von der Textilindustrie geprägten Orten und Regionen Sachsens, hatte auch die Gemeinde Cunewalde nach der Wende mit dem drastischen Rückgang des Arbeitsplatzangebotes und der Liquidation der meisten volkseigenen Betriebe zu kämpfen. Das Vorhandensein industrieller Kerne in Branchen, wie dem Maschinen- und Fahrzeugbau **verhalfen** allerdings zu einem besseren Sprung in die Marktwirtschaft.



Im Gegensatz zur Textilindustrie, im Sommer 1991 wurde der letzte Webautomat aus Cunewalde abtransportiert, konnte das Motorenwerk noch längere Zeit seine Geschäfte fortsetzen. So konnten sich nach relativ kurzen Übergangszeiten bereits ab 1994 verschiedene Maschinenbauunternehmen neu gründen bzw. ansiedeln. Heute bilden diese das wirtschaftliche Rückgrat der Gemeinde.

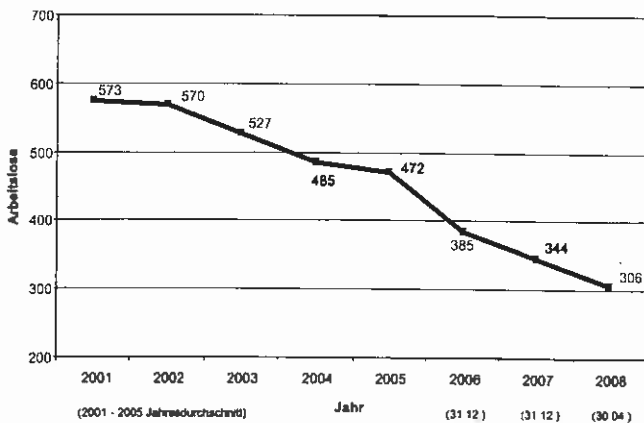
Von ca. 70 Beschäftigten im Jahr 1993 wuchs die Zahl der Werkkräftigen allein in den Unternehmen der Automobilzulieferindustrie sowie des Maschinen- und Gerätebaus wieder auf über 450. Hochspezialisierte Unternehmen, etwa im Bereich der Mess-, Prüf- und Regeltechnik, der Kunststoff- und Oberflächenbeschichtung sowie ein Produzent hochwertiger Schreibgeräte sorgen heute für einen Branchenmix, der gekoppelt mit den mittelständischen Strukturen, auch in den nächsten Jahre eine gesunde wirtschaftliche Basis bildet.

Das Arbeitsplatzangebot an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in der Gemeinde ist seit Jahren stabil und sogar steigend. Die große Kreisstadt Bautzen strahlt mit ihrer Wirtschaftskraft und als Zentrum der Oberlausitz in erheblichen Umfang auf die umliegenden Gemeinden, wie Cunewalde, aus. Was andernorts als Wahlversprechen und Slogan galt, ist in Cunewalde annähernd gelungen. Die Arbeitslosenzahlen haben sich im Jahresdurchschnitt im Zeitraum von 1999 bis 2007 bereits fast

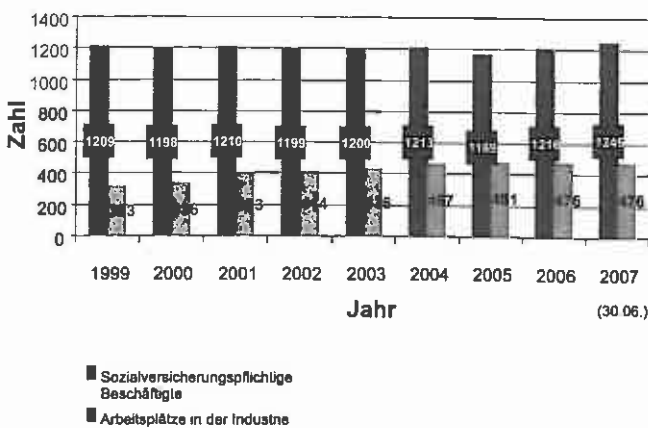
halbiert. Auch wenn Kritiker hierzu anmerken mögen, dass Sonderinflüsse wie demografische Entwicklung und Altersstruktur eine Rolle spielen – die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Die Anzahl an Ausbildungsplätzen in der Gemeinde, die die Unternehmen zur Verfügung stellen, ist seit Jahren stabil und steigend. Obwohl keine offiziellen Statistiken vorliegen, können allein in den ortsansässigen Unternehmen sowie der Gemeinde Cunewalde als Arbeitgeber jährlich 20 bis 30 Ausbildungsplätze angeboten werden.

Hauptschwerpunkt in den nächsten Jahren wird es sein, dem landesweit drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, auch und insbesondere mit Eltern und Großeltern, zu erreichen, dass gerade Berufe in der mittelständischen Industrie eine gesicherte Existenz darstellen und wieder mehr in den Focus der Berufswahl gerichtet werden müssen.

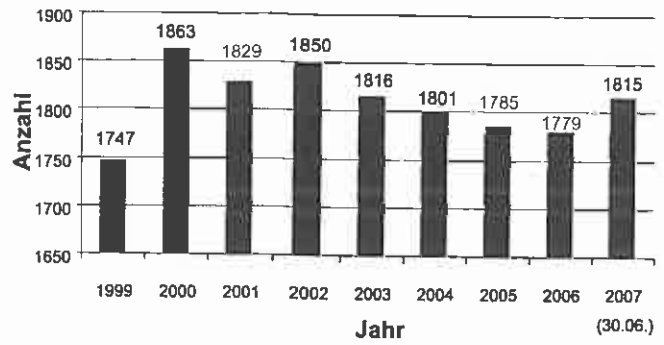
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass heute wie vor 1990, Produkte aus Cunewalde in alle Erdteile exportiert werden und es kaum ein Fahrzeug einer namhaften Automarke gibt, das nicht mit Fahrzeugteilen „Made in Cunewalde“ über die Landstraße rollt. Auch Finalprodukte wie Diplomat-Füllfederhalter setzen sich am Markt durch und sind Botschafter einer leistungsstarken Gemeinde.



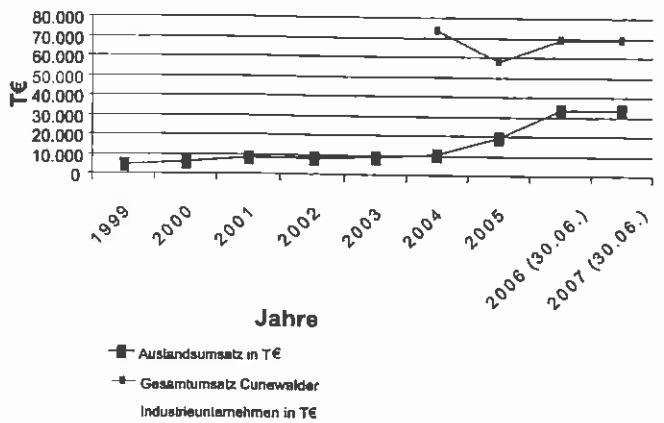
Arbeitslosenentwicklung



Arbeitsplätze in der Gemeinde Cunewalde (sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort Cunewalde – jeweils zum 30.06.) Quelle: Statistisches Landesamt



Gesamtanzahl der Cunewalder Bürger in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen



Auslandsumsatz der Gemeinde Cunewalde
Gesamtumsatz Cunewalder Industrieunternehmen 2004-2007



Ehemalige Weberei 1998



Ehemalige Weberei 2008

Leben in der Gemeinde

Einer Gemeinde mit 5.500 Einwohnern traut es der noch ortsunkundige Besucher zunächst nicht zu – doch er findet in Cunewalde alle Angebote der Infrastruktur und der örtlichen Daseinsfürsorge. Ganz so, wie er es eigentlich von einer Kleinstadt gewohnt ist.

Zwei vollständig sanierte und in Teilen neu errichtete Kindertagesstätten, eine künftig zentrale Grundschule, mit deren Komplettanierung noch in diesem Jahr begonnen wird und eine bereits sanierte standortsichere Mittelschule, an der in diesem Jahr der Modellversuch zur Gemeinschaftsschule beginnt, garantieren eine Bildungskette auf hohem qualitativen und pädagogischen Niveau.

Eine in ökologischer Bauweise errichtete Zweifeldsporthalle, Sportplätze, ein modernes Erlebnisbad, eine Kegelbahn- sowie zwei Tennis- und Freizeitsportanlagen und ein Hallenbad können in der Freizeit genutzt werden.

An vielen landschaftlich schönen und auch mit dem Fahrrad bzw. zu Fuß gut erreichbaren Standorten befinden sich liebevoll gepflegte Kinderspielplätze.

Gute Betreuung erfahren die Senioren im neu errichteten Pflegeheim am Czorneboh bzw. durch die ortsansässige Sozialstation des ASB.

Obwohl auch in Cunewalde die Anzahl der Einzelhandelsgeschäfte rückläufig ist, gibt es eine wohnortnahe Versorgung, insbesondere im Siedlungskern. Ein überdurchschnittliches Angebot besteht an Märkten und weiteren Handelseinrichtungen.

Die medizinische Versorgung ist garantiert durch vier niedergelassene Allgemeinmediziner und vier niedergelassene Zahnärzte sowie drei Physiotherapien, Apotheke und Drogerie. Im Vergleich zur Einwohnerzahl ist das besonders bemerkenswert. Alle Bürger haben die Möglichkeit ihren Grundbedarf an Handels- und Dienstleistungen sowie sozialen Einrichtungen in hoher Qualität abzuwickeln.

Diese Infrastruktur strahlt natürlich auch auf die angrenzenden Ortsteile anderer Gemeinden aus.

Auch die technische Infrastruktur spricht eine deutliche Sprache: ca. 90 % der Haushalte sind an das Netz der zentralen Abwasserentsorgung angeschlossen, die öffentliche Trinkwasserversorgung ist zu 100 % garantiert.

Das kommunale Straßennetz von ca. 45 km Länge ist innerorts zu 90 % ausgebaut. Sorgenkind ist allerdings die Hauptachse, die durch das Cunewalder Tal führt. Der Ausbau des rund 7 km langen Abschnittes der Staatsstraße S 115 geht aufgrund permanent fehlender **Finanzausstattung** der regionalen Straßenbauämter nur sehr schleppend voran. Hier ist der Freistaat gefordert, neben den zweifelsfrei wichtigen Staatsstraßenneubauprojekten den Ausbau der Ortsdurchfahrten, zu denen es keine Alternative gibt, nicht zu



Das Wohngebiet „Weigsdorfer Berg“. Seit 1990 sind in der Gemeinde Cunewalde über 200 Wohnungseinheiten im Einfamilien- und Mietwohnungsbau neu entstanden.

vernachlässigen. Was Substanzverzehr bedeutet, hat das Beispiel der volkseigenen Betriebe gezeigt. Ähnliches sollte auf keinen Fall am Beispiel der Staatsstraße noch einmal erlebt werden müssen.

ÖPNV und wo es sonst noch rollt

Über die Hauptachsen ist Cunewalde sehr gut in das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs eingebunden. Im Stundentakt verkehren an den Werktagen Buslinien in die benachbarten zentralen Städte Bautzen und Löbau. Um die Qualität des ÖPNV weiter zu verbessern, was in ländlich geprägten Gebieten ein Gebot der Stunde ist und ganz andere Anforderungen stellt als im städtischen Bereich, wird in diesem Jahr ein neuer ÖPNV-Knotenpunkt als kleiner Busbahnhof errichtet. Dieser soll das Verzahnung der öffentlichen Buslinien noch weiter verbessern. In Zeiten längerer Schulwege ist die Erhöhung der Qualität der Schülerbeförderung besonders wichtig.

Auf der vor 1900 in Teilen errichteten und erst 1927 fertig gestellten Bahnlinie wurde 1997 der Verkehr endgültig eingestellt. In einer beispielgebenden Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bahn AG, dem Straßenbauamt, Gemeinden, Landkreis und Zwischenerwerberrn ist es gelungen, ein tragfähiges Nachnutzungskonzept zu entwickeln, das den nicht vermeidbaren Rückbau der vorhandenen Schieneninfrastruktur und die Verwertung durch die Deutsche Bahn AG ebenso zum Inhalt hat wie einen rechtssicheren Erwerb der anschließenden Gesamttrasse durch die Gemeinde, um eine Trassensicherung auch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Aktuelles Projekt ist die Planung und schrittweise Realisierung eines durchgängigen Radweges auf der stillgelegten Bahntrasse von Löbau über Cunewalde bis nach Großpostwitz und später bis nach Bautzen. Die größten Abschnitte sollen zur Eröffnung der Landesgartenschau 2012 in Löbau realisiert sein.

Der Sonderfall: das Gemeinde- und Bürgerzentrum

Anreisenden aus Richtung Bautzen wird das dominante Gebäude sicher sofort auffallen. All jenen, die vor Jahren das letzte Mal in Cunewalde weilten, dürfte dieses Gebäude jedoch als großer Schandfleck am Ortseingang in Erinnerung sein. Die Rede ist vom neuen Gemeinde- und Bürgerzentrum.

2,8 Millionen Euro investierte die Gemeinde in die Erneuerung der sanierungsfähigen Industriebrache und löste damit zugleich ein großes städtebauliches Problem im Ortszentrum. Durch das neue Nutzungskonzept, das fast alle Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge unter einem Dach konzentriert (bisher in vier Häusern verteilt), werden langfristige Folgekosten reduziert.

Das neue Gemeinde- und Bürgerzentrum ist mit Gebäudetechnik ausgestattet, die den neuesten ökologischen Anforderungen entspricht und zum Teil auf sächsischen Patenten basiert. So werden zum Beispiel 70 % des Wärmeenergiebedarfs des Gebäudes durch einen Fließwasserwärmetauscher erzeugt, der das Wasser des angrenzenden Trutzmühlteiches nutzt. Der Elektroenergiebedarf wird zu 50 % durch eine moderne Fotovoltaikanlage auf dem Dach mittels Solardachbahn erzeugt.

Künftig werden in diesem Haus neben der Gemeindeverwaltung, die bisher auf zwei 3 Kilometer voneinander entfernte Standorte verteilt war, die beiden öffentlichen Bibliotheken ebenso vereint, wie die Ortschronik sowie die Chronik der Motorenwerke, die nach wie vor zahlreiche Fachbesucher aus vielen Bereichen Ost-

deutschlands anzieht. Im Gemeindezentrum zu finden sein wird künftig auch das Polenz-Museum, welches das Andenken des Schriftstellers Wilhelm von Polenz ehrt, dem größten Sohn des Cunewalder Tales sowie eine Filiale der Kreisparkasse Bautzen. Zurzeit laufen intensive Verhandlungen und Gespräche über die Integration weiterer öffentlicher Einrichtungen, die Aufgaben wahrnehmen sollen, die im Zuge der Funktionalreform auf die Kreise übertragen werden. Damit wird garantiert, dass all die Bereiche, welche die unterschiedlichsten Aufgaben der verschiedenen staatlichen Ebenen betreffen, vom Bürgerpolizisten bis zum künftig kommunalen Revierförster, an einem Ort und in der Region angeboten werden können.

Ein Besuch des Gemeinde- und Bürgerzentrum lohnt sich nicht nur wegen der gelungenen Sanierung. Gemeinsam mit der größten Dorfkirche Deutschlands, den in der Erstellung befindlichen Umgebendehauspark sowie dem sanierten Trutzmühlenteich befindet sich im Ortszentrum eine Oase der Erholung.



Das Gemeinde- und Bürgerzentrum vor und nach der Erneuerung

Weil Kinder Zukunft sind!

Wie bereits erwähnt, bilden Kindergarten- und schulische Betreuung einen besonderen Schwerpunkt in der gemeindlichen Entwicklung. Unmittelbar nach der Wende begann man mit der Komplexsanierung des größten Schulgebäudes. Doch wie alle Städte und Gemeinden des Freistaates musste auch Cunewalde der demografischen Entwicklung Rechnung tragen und schmerzliche Beschlüsse fassen.

Von ehemals fünf kleineren Kindergärten und zwei Kinderkrippen bestehen heute zwei moderne Kindertagesstätten. Eine davon wurde im Umfang von 700 T€ auf einem Grundschulstandort neu eingerichtet. Rund 800 T€ investierte die Gemeinde in die nahezu vollständige Sanierung der anderen Einrichtung. Die zunehmende Anzahl so genannter Fremdkinder spricht eine deutliche Sprache.

Eigentlich nie ganz aufgehört und Mitte der 90er Jahre wieder bewußter verzahnt wurde die vorschulische Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschulen. Die Schulfördervereine der Grundschule „Friedrich Schiller“ sowie der Grund- und Mittelschule „Wilhelm von Polenz“ initiierten bisher die vielfältigsten Projekte. Diese pädagogische Arbeit besitzt auch in Fachbehörden und Fachministerien einen hervorragenden Ruf, da nicht zuletzt auf Grundlage der hier gemachten Erfahrungen eine Vielzahl von Förderrichtlinien und Projekten zu den heute üblichen Ganztagsangeboten entwickelt werden konnten. Ein großer Vorteil für ländliche Strukturen, da Sozialstrukturen schon allein dadurch besser funktionieren, weil man sich kennt und auch als Schulleiter, Bürgermeister oder Sozialarbeiter direkt Einfluss nehmen kann.



Die Jüngsten der Gemeinde bei der Eröffnung ihres Kindergarten „Pumuckl“ nach dem Umzug an den Grundschulstandort.

Bei allen positiven Aspekten: auch in Cunewalde war die schmerzliche und lang diskutierte Entscheidung zur Schließung eines Grundschulstandortes unvermeidbar. Die jetzige Schullandschaft ist jedoch zukunftssicher und besteht aus einem im Jahr 2010 komplett sanierten zweizügigen Grundschulstandort mit integrierter Kindertagesstätte und integriertem Schulclub sowie einem sanierten Mittelschulstandort, der im Jahr 2008 über die meisten Anmeldungen aller Mittelschulen im Landkreis Bautzen verfügte. Diese Anmeldezahl ist das Ergebnis eines vor drei Jahren initiierten und in diesem Jahr erstmalig genehmigten Modellversuches der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule als „Schule mit besonderem Profil“ auf der Grundlage des Koalitionsvertrages von CDU und SPD. Das pädagogische Personal erarbeitete ein hervorragendes Konzept, ohne das es hierzu aufgefordert wurde oder auch nur eine zusätzliche Stunde vergütet bekam.

Auch solche Konzepte können Beweis dafür sein, dass Sozialstrukturen auf dem Lande intakter sind. Angesichts weniger werdender Schulabgänger ist es besonders wichtig, jeden Schüler an einen guten Abschluss heranzuführen. Die guten Mittelschüler von heute sind die guten Facharbeiter, Meister und Ingenieure in den Cunewalder Unternehmen von morgen.

Cunewalde: Sehenswert – Erlebenswert – Liebenswert – Empfehlenswert

Seit 1956 ist Cunewalde „Staatlich anerkannter Erholungsort“. Etwa 80.000 Tagesgäste und 10.000 Übernachtungen jährlich belegen, dass die Gemeinde ein beliebtes Ziel für touristische Unternehmungen ist. Gut ausgeschilderte Rad- und Wander-

wege führen durch die Natur. Besonders empfehlenswert ist der Rundwanderweg Cunewalde als Teilstück des „Äberlausitzer Kleeblatt“. Als Anschlussstour zum bekannten Spreeradweg ist der gut beschilderte Cunewalder-Tal-Radweg zu empfehlen, der auf einer Czorneboh- und Bieleboh-Runde mit ca. 18 Kilometer Länge durch das Tal führt.

Mehrere Gaststätten, zwei Berggasthöfe mit Aussichtsturm, ein Hotel, das Haus des Gastes „Blaue Kugel“ und viele gastfreundliche Vermieter laden zum Verweilen ein.

Von besonderer Schönheit sind die zahlreichen, denkmalgeschützten und in Europa einzigartigen Umgebendehäuser, die das Ortsbild prägen. Ein Abstecher lohnt sich in diesem Zusammenhang in den Umgebendehauspark nahe des Gemeindezentrums. Hier gibt es eine Reihe originalgetreuer Umgebendehausmodelle im Maßstab 1:5 zu sehen.

Vereinsarbeit wird in Cunewalde groß geschrieben. In rund 25 eingetragenen Vereinen engagieren sich Jung und Alt. Die Palette reicht vom Angler- über den Karnevals- und Schützenverein bis zum Haus- und Hobbybrauverein mit eigener Biermarke, dem nach den Hausbergen benannten „Czorne-Biel-Bräu“. Neben einer Mundartgruppe an der Schillerschule pflegt die Heimat- und Mundartgruppe „Rutkatl“ altes Sprach- und Liedgut.

Viel Interessantes und Wissenswertes findet man in den Ausstellungen und Museen. Eine Sammlung historischer Zimmermannswerkzeuge kann beispielsweise in der „Kleenen Schänke“



Europas schnellste Autocrossstrecke am Matschenberg. Auf einem Rundkurs von ca. 800 m werden Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 160 km/h erreicht.

besichtigt werden. Am Polenzpark in Obercunewalde gibt es eine Freilandausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen. Gar nicht weit entfernt, im denkmalgeschützten Umgebendehaus „Dreiseitenhof“, hat der Oberlausitzer Kfz-Veteranen Club e. V. sein Kraftfahrzeug- und Technik-Museum eingerichtet. Auf drei Etagen präsentiert der Verein eine Auswahl historischer Fahrzeuge und technischer Geräte aus den Jahren 1910 bis 1980. Eine integrierte Ausstellung im Erdgeschoss vermittelt außerdem Interessantes zur Entwicklung des Motorenwerkes Cunewalde. Der Schulgeschichte widmet sich die Grundschule „Friedrich Schiller“ in ihrem hauseigenen, originell gestalteten Museum. Etwas lauter als üblich geht es zu, wenn der Motorsportclub zu seinen Rennveranstaltungen an den Matschenberg nach Weigsdorf-Köblitz einlädt. Mit der Europameisterschaft am 26. und 27. Juli sowie der Deutschen Meisterschaft am 11. und 12. Oktober finden in diesem Jahr zwei besondere Highlights statt. Cunewalde ist durchaus ein Ort der Superlative. So steht hier zum Beispiel die mit drei Emporen und 2.632 Sitzplätzen größte evangelische Dorfkirche Deutschlands. Das imposante Gebäude liegt an der touristischen Route „Via Sacra“. Besucher und Musiker schätzen die klangvolle Akustik im 1793 vollendeten Gotteshaus. Ein einzigartiges Flair erleben Besucher alljährlich am Heiligen Abend, wenn junge Christen und Konfirmanden mit leuchtenden Lichterpyramiden in die Kirche einziehen.

Als ursprüngliches Waldhufendorf gehört der Ort zu den erhaltenen Zeitzeugen ländlicher Lebensweise. „Herzlich Willkommen“ im schönsten Tal der Oberlausitz!

Haus des Gastes
„Blaue Kugel & Dreiseitenhof“
Tourist-Information
Hauptstraße 97 | 02733 Cunewalde



Haus des Gastes

Tel.: (03 58 77) 8 08 88

Fax: (03 58 77) 8 08 89

e-mail: touristinfo@cunewalde.de

Internet: www.cunewalde.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 11.00-17.00 Uhr

Sa 13.00-16.00 Uhr

Veranstaltungs-, Kultur-, Freizeit-, und Tagungszentrum
bis 400 Personen